

Neues Wohnkonzept in der Altstadt

An der Repfergasse in der Schaffhauser Altstadt wird umgebaut. Der Nachtclub Domino und ein Imbisslokal werden vorläufig bleiben. In den oberen Etagen entsteht eine sogenannte Cohousing-Gemeinschaft.

Mayowa Alaye

SCHAFFHAUSEN. In der Schaffhauser Altstadt ist ein Umbau geplant. Über die Häuser 15, 17 und 19 an der Repfergasse, in denen im Erdgeschoss das «Domino» und ein Imbisslokal eingemietet sind, wurde ein Kaufrechtsvertrag abgeschlossen. Neu soll eine Cohousing-Gemeinschaft entstehen, in der mehrere Parteien schon in der Planung das zukünftige Zusammenleben aktiv mitgestalten können.

Kompletter Umbau

Die drei Häuser in der Schaffhauser Innenstadt seien beeindruckend, sagt Julian Tschanen, Partner des beauftragten Architekturbüros Dost Architektur GmbH. Gerade hinter dem «Wachholderbaum» (Repfergasse 15 und 17) stecke eine grosse Geschichte. «Das Fachwerk und die Stuckaturen sind bemerkenswert», sagt Tschanen. Dies werde auch aus dem denkmalpflegerischen Inventar ersichtlich, welches die städtische Denkmalpflege über das gesamte Objekt erstellt hat. Dort, wo das «Domino» seit Langem eingemietet ist, sind einst Stallungen für die Pferde von Reisenden gewesen.

In ihrem aktuellen Zustand entsprechen die Häuser allerdings nicht mehr heutigen Standards. Es gebe zum Beispiel nur eine Nasszelle pro Geschoss, bedingt durch die ursprüngliche Nutzung als einfache Pension mit gemein-

schaftlich genutzter Etagendusche und WC. Aktuell sind die ehemaligen Gästezimmer einzeln vermietet. Den derzeitigen Bewohnern wurde nun gekündigt. Jetzt soll renoviert werden. Das Projekt wurde gemäss Tschanen bereits der Stadtbildkommission präsentiert und zur Einreichung eines Baugesuches empfohlen.

In den Häusern entsteht eine Cohousing-Projekt. In solch einer gemeinschaftlich geplanten Wohnform leben mehrere private Parteien, die einige Räumlichkeiten gemeinsam nutzen. So könne beispielsweise eine Partei eine



Die bestehende Fassade des Riegelhauses Wachholderbaum wird wieder sichtbar gemacht.

BILD DOST ARCHITEKTUR GMBH

Werkstatt betreiben, in der dann auch andere gelegentlich ihre defekten Gebrauchsgegenstände reparieren könnten. In der geplanten Gemeinschaft soll Wohnraum für acht Parteien gebaut werden. Vier Paare sind bereits fix dabei. «Alle, die bis jetzt zugesagt haben, sind zwischen 50 und 60 Jahre alt», sagte Tschanen.

Es ziehen unterschiedliche Personen aus der Region Schaffhausen in die Altstadt. Tschanen erachtet die Lage als idealen Ausgangspunkt für den Start in den dritten Lebensabschnitt. «So muss man keine langen Wege mehr auf sich nehmen.» Das Ziel sei auch, dass die künftigen Bewohner länger zu Hause bleiben könnten, als wenn sie in einem Haus oder einer Wohnung auf dem Land lebten.

Wie die neu entstehende Gemeinschaft genau ausgestaltet sein wird, wird durch die zukünftigen Bewohner mit geprägt. Das Projekt werde gemeinsam finanziert und mit vielen Gesprächen, sowohl im Plenum als auch mit den einzelnen Parteien, geplant. «Uns ist es wichtig, dass hier nicht einfach ein Investor vorgibt, wie es sein wird, sondern dass die zukünftigen Eigentümer mitgestalten können», so Tschanen. Derzeit hat es noch vier Wohnungen, die nicht vergeben sind.

Das «Domino» darf vorläufig bleiben

Während die derzeitigen Bewohner des Hauses bereits wissen, dass sie bis

Ende November ausziehen müssen, ist die Zukunft des «Dominos» sowie des Imbisslokals noch nicht klar. Wenn sie an diesem Ort bleiben wollten, dann könnten sie das auch, versichert Tschanen. Wie genau das Erdgeschoss aber längerfristig genutzt werde, sei zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar.

Vieles wird sich nicht verändern

Rajah Selliah, Inhaber des Imbisslokals, hofft, dass für ihn alles beim Alten bleibt. Er habe nämlich viel in sein Lokal investiert und würde gerne bleiben. «Die ganze Ausstattung kommt von mir», sagt er. Sein Mietvertrag sollte ihn ausserdem vor Mieterhöhungen und Umbauten schützen. Während zur genaueren Zukunft seines Geschäftes noch Gespräche ausstehen, ist seine Wohnsituation bereits klar. Selliah arbeitet nämlich nicht nur im Haus an der Repfergasse, er wohnt auch dort. Das bedeutet, dass er, wie die restlichen Bewohner, sein Zimmer verlassen muss. Er hat bereits eine Lösung gefunden.

Der Pächter des Nachtclubs Domino sieht dem Umbau gelassen entgegen. Die Mieten würden bestimmt nicht steigen, da das Schaffhauser Nachtleben mit seinen Schwankungen wirtschaftlich ohnehin schwierig sei. Ausserdem habe er einen Mietvertrag, auf den er sich stützen könne. In den kommenden Tagen habe er einen Termin mit dem Architekturbüro Dost. Dann werden sicherlich weitere Fragen geklärt.